

# Kurzbeschreibung der Tagesgruppe ConneXXion, für Jugendliche an der Schnittstelle Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie

Tagesgruppe  
Heßlerstraße 233  
45329 Essen  
Telefon: 0201 / 275 08 – 720  
Fax: 0201 / 275 08 – 718  
E-mail: [tagesgruppe@skf-essen.de](mailto:tagesgruppe@skf-essen.de)  
Einrichtungsleitung Frau Schaer

Träger:  
Sozialdienst katholischer Frauen Essen-Mitte e.V.  
Dammannstr. 32-38  
45138 Essen  
Telefon: 0201 – 275 08 -0  
Fax: 0201 – 275 955  
Geschäftsführung Herr Hermans

# **Inhaltsverzeichnis**

1. Allgemeine Kurzbeschreibung
2. Aufnahmeverfahren
3. Pädagogische Rahmenbedingungen
- 3.1 Tages- und Wochenstruktur
- 3.1.1 Methoden und Instrumentarium
4. Zusammenarbeit mit Ämtern und anderen Stellen

## 1. Allgemeine Kurzbeschreibung

Die Tagesgruppe für Jugendliche ist eine therapeutische Tagesgruppe für Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren. Dieses tagesstrukturierende, teilstationäre Angebot ist als mittelfristige Hilfe zur Erziehung angelegt und soll die Lücke zwischen ambulanten und stationären Hilfsangeboten schließen.

Die individuelle und ressourcenorientierte Förderung und Begleitung der Jugendlichen, sowie einer intensive Zusammenarbeit mit dem familiären oder relevanten Bezugssystem bilden die zwei Hauptsäulen der pädagogisch-therapeutischen Arbeit.

In der Tagesgruppe erfolgt bei verlässlichen Rahmenbedingungen durch individuelle und ressourcenorientierte Betreuung eine Entlastung des Familiensystems. Abgestimmt auf den individuellen Entwicklungsstand der Jugendlichen, sowie den Fähigkeiten der Familien und der einzelnen Mitglieder soll die bestehende Bindung im Familien- oder Herkunftssystem erhalten bleiben und ein gemeinsames Leben wieder ermöglicht werden.

Hierbei ist es besonders wichtig, dass sowohl der / die Jugendliche, als auch die Bezugspersonen den Wunsch und somit ein gemeinsames Ziel haben, ihr Leben gemeinsam zu meistern.

Grundlage der pädagogischen Arbeit sind die professionelle Beziehungsarbeit nach dem Mentorensystem, sowie die systemische Arbeit mit dem Gesamtsystem Familie.

Für Kinder und Jugendliche mit akuten Psychosen, akuter Drogenintoxikation oder anderen behandlungsbedürftigen Symptombildern ist das Angebot nicht indiziert.

Die Grundlage für die Aufnahme in die therapeutische Tagesgruppe ist die Bereitschaft aller Hilfesuchenden, die Möglichkeit des pädagogischen Settings nutzen zu wollen / zu können. Diese Bereitschaft kann sich durch aktive Zustimmung zur Aufnahme äußern, in der Verfolgung eines speziellen oder mehrerer Ziele sichtbar werden oder in dem Wunsch begründet sein, die jetzige Situation zu klären und Alternativen zu entwickeln.

Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder und Jugendliche die aufgrund von belastenden Lebenssituationen und Auffälligkeiten Schwierigkeiten mit sich selbst und ihrer Umwelt haben zu begleiten, ressourcenorientiert zu fördern und zu unterstützen, um eine bestmögliche Integration zu erreichen, sodass sie bestärkt werden ihren Alltag zu bewältigen und in ihren Herkunftssystemen verbleiben können.

Daher wird sich unsere Arbeit auf der einen Seite mit dem gesamten Familiensystem befassen, zum anderen richtet sich unsere Hilfe direkt und individuell an den Jugendlichen und er erhält Unterstützung bei den verschiedensten Fragen und Problemen.

Unsere Tagesgruppe dient den belasteten Kinder und Jugendlichen als Rückzugsraum, damit alle Personen des Systems ihre Ressourcen zur Problemlösung aktivieren können. Durch diesen Prozess wollen wir die Kinder und Jugendlichen, sowie ihre wichtigsten Bezugspersonen begleiten.

## 2. Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme kann grundsätzlich nur über den ASD des Jugendamtes als Kostenträger erfolgen und nicht direkt über die Sorgeberechtigten oder die Psychiatrie. Letztere sind an das zuständige Jugendamt zu verweisen.

Im Rahmen eines Hilfeplanverfahrens und mit der Anfrage hat das Jugendamt über die Gruppe oder die Geschäftsbereichsleitung bereits wichtige Informationen, Diagnostiken usw., die das betreffende Familiensystem betreffen, weiter geleitet.

Bei einem Vorstellungstermin mit allen am Hilfeprozess Beteiligten in der Tagesgruppe findet ein erstes gegenseitiges Kennenlernen statt.

Nachdem die Fragen von allen Seiten beantwortet sind, kann zwischen dem Jugendlichen, dem Jugendamt und der Gruppe ein Termin für eine Hospitation vereinbart werden. Im Anschluss entscheiden sich alle Beteiligten, insbesondere der Jugendliche, für oder gegen eine Aufnahme.

Zwischenzeitlich aufkommende Fragen können jederzeit telefonisch geklärt werden. Etwa zwei bis vier Wochen nach der Aufnahme, die zunächst als Probezeit gilt, erfolgt das erste Hilfeplangespräch, in welchem nun, nach den ersten gemeinsamen Erfahrungen konkrete Ziele vereinbart werden. In dieser Zeit findet ein erster Hausbesuch statt, um das Lebensumfeld des Jugendlichen und seiner Familie, sowie andere wichtige Bezugspersonen kennen zu lernen. Es können bereits Ressourcen des Systems erarbeitet und Ziele formuliert werden. Im ungünstigsten Fall stellt sich in dieser Zeit heraus, dass die Tagesgruppe nicht die geeignete Hilfeform darstellt.

Ausschluss für die Aufnahme eines Jugendlichen sind selbst- oder fremdgefährdende Verhaltensweisen, sowie akute Psychosen. Bei Essstörungen, z.B. Anorexia Nervosa, ist eine gute Kooperation mit Ärzten und Therapeuten erforderlich.

Vorrang vor der Belegung hat eine günstige Mischung der Gruppenstruktur, bezogen auf Alter und Geschlecht der Jugendlichen.

Rechtliche Grundlage ist der § 27 SGB VIII in Kombination mit den §§ 32, 35a und 41 SGB VIII nach einem Hilfeplan § 36 SGB VIII als Ergebnis eines Fachgesprächs.

## 3. Pädagogische Rahmenbedingungen

### Pädagogische Haltung:

Grundlagen der pädagogischen Arbeit der Tagesgruppe sind zum einen die professionelle Beziehungsarbeit mit dem Einzelnen analog seiner Ressourcen. Zum anderen integriert die Betreuung des Herkunftssystems Ressourcenorientierung, sowie systemische Sicht- und Arbeitsweisen. Im Alltag wird ebenfalls die Arbeit in und mit der Gruppe für den pädagogischen Prozess genutzt, sowohl der Gruppe der Jugendlichen, als auch der Familiengruppen.

### Ziele und Methoden der Arbeit:

Die Bewältigung und Strukturierung des Alltags der Jugendlichen, die sinnvolle Gestaltung der Freizeit, die Entlastung gespannter familiärer Situationen sind grundlegende Ziele der pädagogischen Arbeit.

Bestehende Bindungen im (Familien-)System sollen erhalten und gesichert werden.

Wir wollen darin unterstützen, die Strukturen innerhalb des Systems zu entzerren und den Familienmitgliedern ermöglichen, Abstand zu gewinnen. Gemeinsam mit der Familie sollen neue Bewältigungsstrategien erschlossen werden, so dass gewohnte Verhaltensmuster überprüft, sowie eigene Fähigkeiten/Ressourcen und Grenzen erkannt, erprobt und erweitert werden können. Den Familienmitgliedern wird ermöglicht, ihr Selbstbild zu verbessern. Die Kinder und Jugendliche erfahren Unterstützung beim Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten (langfristig) und bei der Entwicklung einer realistischen schulischen und beruflichen Perspektive.

Im Einzelfall findet die Vorbereitung anderer geeigneter Hilfen statt.

### **3.1 Tages- und Wochenstruktur**

Die Jugendlichen besuchen die Tagesgruppe in der Regel nach der Schule. Sollte der einzelne aus individuellen Gründen derzeit nicht beschulbar sein, wird ein Ersatzunterricht im Haus zwischen 9 und 12 Uhr stattfinden. Darüber hinaus werden diese Jugendlichen Verantwortung im hauswirtschaftlichen Bereich übernehmen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, sowie der Übernahme verschiedener Verantwortungen („Ämter“), gibt es Zeit für pädagogisch begleitete Hausaufgaben und Erholungsphasen.

Im übrigen Zeitfenster finden Einzel- oder Kleingruppenangebote z. B. in Form von AGs, Elternangebote, sowie Aktivitäten analog der individuellen Wochenpläne der einzelnen Jugendlichen statt.

#### **3.1.2 Methoden und Instrumentarium**

In unserer Arbeit nutzen wir unterschiedliche Methoden, welche dem Jugendlichen helfen sollen, individuelle Ziele zu verwirklichen. Diese wären eine intensive Zusammenarbeit mit der Schule, Gruppenarbeit, Geschlechtsspezifische Angebote, Freizeitgestaltung /AGs, Bezugsbetreuung/ Mentorensystem sowie Systemische Familienarbeit/ Arbeit mit den Herkunfts- bzw. Bezugssystemen/ Biografiearbeit.

Trotz all der vorhandenen Schwierigkeiten sind und bleiben die Eltern die wesentlichen und wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Die Arbeit mit den Herkunftssystemen oder gegebenenfalls anderen Bezugssystemen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Konzeption, da die bestehende Bindung erhalten werden und ein gemeinsames Leben wieder ermöglicht werden soll. Die Eltern und die Familie sollen als Lebensmittelpunkt des Jugendlichen erhalten bleiben und in eine intensive Zusammenarbeit miteinbezogen werden. In einem 14-tägigen Rhythmus finden Elterngespräche statt, in denen die familiäre Situation, sowie auftretende Schwierigkeiten in einem geschützten Rahmen besprochen und reflektiert werden. In diesem Rahmen können individuelle Ziele, sowie die Ressourcen des Systems und Motivation des einzelnen erarbeitet werden. Sich daraus ableitende Handlungsaufträge für jeden einzelnen werden vereinbart und im nächsten Elterngespräch besprochen.

Bei auftretenden Konflikten übernimmt der Bezugsbetreuer in Familienkonferenzen die Moderation und unterstützt die Familie durch gezielte Fragen beim Klärungsprozess.

Gerade zu Beginn der Hilfe kann es hilfreich sein, die Familie oder andere wichtige Bezugspersonen zu Hause zu besuchen, um das Lebensumfeld des Jugendlichen und die Umgangsformen innerhalb des Familiensystems kennen zu lernen.

Die konkreten Hilfen werden im Hilfeplangespräch festgelegt und der individuellen Lebenssituation der Klientel angepasst.

Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder und Jugendliche, die aufgrund von belastenden Lebenssituationen und auffälligen Bewältigungsstrategien Schwierigkeiten mit sich und ihrer Umwelt haben zu begleiten, ressourcenorientiert zu fördern und zu unterstützen, um eine bestmögliche Integration zu erreichen, sodass sie bestärkt werden, ihren Alltag zu bewältigen und in ihren Herkunftssystemen verbleiben können.

#### **4. Zusammenarbeit mit Ämtern und anderen Stellen**

Eine grundlegende Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit hat das jeweils zuständige Jugendamt, sowie gegebenenfalls der zuständige Vormund. Im Rahmen des Hilfeplanprozesses hat es die Entscheidungs- und Kontrollfunktion inne. Ein kontinuierlicher und transparenter Austausch zwischen den Mitarbeitern des Jugendamtes und denen der Tagesgruppe ist gewährleistet.

Je nach Einzelfall findet ein regelmäßiger Austausch mit verschiedenen Komplementäreinrichtungen statt, dazu zählen unter anderem die von den Jugendlichen besuchten Schulen. Im Bedarfsfall nehmen wir Kontakt zu speziellen Projekten für Schulverweigerer auf, mit Schulen für Erziehungshilfe des Bereichs emotionale und soziale Entwicklung, sowie mit Schulen für Erziehungshilfe für Kinder und Jugendliche mit Lernbehinderungen, sowie mit allen Regelschulformen. Des Weiteren tauschen wir uns je nach Einzelfall mit den ortansässigen Kinder- und Jugendpsychiatrien, der Tagesklinik, Therapeuten, Ärzten, verschiedenen Beratungsstellen, sowie Arbeitgebern und dem Arbeitsamt aus.

Mit Jugendeinrichtungen und Vereinen, bei denen die Kinder und Jugendlichen unserer Tagesgruppe einen Teil ihrer Freizeit verbringen, findet ein regelmäßiger Austausch statt.